Direktionswechsel in der Schweizerischen Landesbibliothek

Autor(en): **Simmen, Rosemarie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Landesbibliothek = Rapport annuel / Bibliothèque nationale suisse**

Band (Jahr): **92 (2005)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-362164

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Direktionswechsel in der Schweizerischen Landesbibliothek

Das Jahr 2005 begann für die Landesbibliothek (ab 2007 in Analogie zu den drei anderen Landessprachen: «Nationalbibliothek») mit einem Paukenschlag. Auf den 1. April wurde der Direktor der Landesbibliothek, Jean-Frédéric Jauslin, als Nachfolger von David Streiff zum Direktor des Bundesamtes für Kultur gewählt.

Während 15 Jahren hatte Direktor Jauslin, von Hause aus promovierter Informatiker, die Landesbibliothek aus der Position einer eher traditionellen Institution in eine der führenden europäischen Bibliotheken weiterentwickelt, und dies trotz der bundesweit angespannten Finanzlage. Durchgehende Informatisierung der Bibliothek, Inbetriebnahme der Entsäuerungsanlage Wimmis, Fertigstellung des neuen Tiefmagazins, Lancierung der Diskussion um die Notwendigkeit einer Politik des nationalen Gedächtnisses – einer Memopolitik – dies sind nur einige Stichwörter zu seiner ausserordentlich reichen Tätigkeit im Dienste der Bibliothek und des Landes. Hinzu kommt sein Engagament auf europäischer Ebene. Als Präsident der Konferenz der europäischen Nationalbibliotheken verschaffte er der Landesbibliothek, und damit der Schweiz, auf dem Gebiet der Informationssammlung, -aufbewahrung und -vermittlung einen ausgezeichneten Ruf. Auch die Kommission gratuliert Herrn Jauslin aufrichtig und dankt ihm für die exzellente Zusammenarbeit mit ihr. Viel Erfolg, Monsieur Culture.

Als seine Nachfolgerin wurde die ehemalige Vizedirektorin, Marie-Christine Doffey, gewählt. Auf den Informatiker folgt die Altphilologin und Antikenwissenschafterin. Auch sie ist bestens mit der Landesbibliothek vertraut. Ihre Diplomarbeit zum Abschluss des Masterprogramms Kulturmanagement an der Universität Basel trägt den Titel «Strategisches Marketingkonzept der Schweizerischen Landesbibliothek (SLB) für die Realisierung ihrer ‹Vision 2010›». Frau Doffey ist somit dazu prädestiniert, die Landesbibliothek durch die kommenden Jahre zu führen. Die Bibliothekskommission freut sich auf die Zusammenarbeit mit der neuen Direktorin.

Auch der Leiter des Literaturarchivs, Thomas Feitknecht, hat auf Ende des Jahres 2005 die Landesbibliothek verlassen. Als Mann der ersten Stunde hat er das Literaturarchiv gestaltet und geprägt und es zu einer Institution gemacht, an der kein Weg vorbeiführt, wenn sich Fragen des Umgangs mit literarischen Nachlässen stellen. Mit klaren Vorstellungen über die Rolle eines schweizerischen Literaturarchivs, mit grossen literarischen Kenntnissen, mit Verhandlungsgeschick sowie viel Einfühlungsvermögen und Takt hat er zahlreiche wertvolle Nachlässe nach Bern geholt. Dass es nicht noch mehr sind, liegt allein an den finanziellen Zwängen. Wir danken ihm für die anregenden und angenehmen Diskussionen, welche die Subkommission Literaturarchive mit ihm pflegen konnte, und wünschen ihm eine erfüllende Fortsetzung seiner Arbeit auf dem weiten Gebiet der Literatur.

Die Absicht des Bundesrates, die Rolle der ausserparlamentarischen Kommissionen, zu denen auch die Bibliothekskommission gehört, zu überprüfen, hat die Kommission dazu bewogen, sich vermehrt mit ihrer eigenen Arbeit und ihrem Selbstverständnis auseinanderzusetzen. Diese Reflexion wird im kommenden Jahr fortgesetzt werden.

Rosemarie Simmen
Präsidentin der Bibliothekskommission